

schließt leicht die Häresie in sich) selbst wenn sie nicht vor andern gemacht wird, mit der Excommunication. Die Anklage, daß die Kirche von „dieser schweren Censur“ (Excommunication) „nur zu sehr in schädlichem Uebermaße Gebrauch gemacht,“ ist berechtigt für einzelne Zeiten des Mittelalters, aber doch nicht für die „ältere Zeit“ überhaupt (S. 360). Das Crimen complicitatis ist (S. 357) zu enge begrenzt; es bezieht sich auf jede wo immer und wann immer begangene That jener Art. Zu Seite 358 ff. ist zu bemerken, daß die Excommunicatio minor nicht mehr besteht. Bei der Absolutio von der Excommunicatio (S. 360) wäre im Interesse der Klarheit zu unterscheiden zwischen 1° speciell und 2° einfach in dem Papst reservierten Censuren, 3° Bischöfen und 4° niemand reservierten. Die Sprache ist fast durchwegs klar und trotz der Präcision fließend; nur hier und da zeigten sich zu lange und ineinander geschobene, schwer verständliche Sätze; z. B. S. 294. „Durch positive Anordnung des canonischen Rechtes ist aber die Vollziehung der copula carnalis zwischen den beiden bedingt Consentirenden im Zustande während des Schwebens der Bedingung der wirklichen Erfüllung der Bedingung rechtlich gleichgestellt, indem dies hier als eine durch übereinstimmenden Willen der den Beischlaf Pflegenden erfolgte Zurücknahme jener, ihrer früheren Consenserklärungen beigefügten Beschränkung, als ein durch beiderseitigen Willen geschehenes Aufgeben der Bedingung angesehen wird.“

Diese Bemerkungen sind gemacht einzig im Interesse der Wahrheit und der Wissenschaft; sie verhindern den Recensenten nicht, noch einmal das viele Gute, Tüchtige und Praktische im Buche des Dr. Groß wärmstens anzuerkennen.

Salzburg.

Dr. Michael Hofmann, Theologie-Professor.

7) **Das Christenthum.** Von L. von Hammerstein, Priester der Gesellschaft Jesu. Trier. Druck und Verlag der Paulinus-Druckerei. 1893. 8°. 368 S.

Eine populäre Apologetik, in welcher die landläufigen Einwürfe gegen die Göttlichkeit des Christenthums klar und gründlich zurückgewiesen werden. Die vom Verfasser gewählte Form einer Disputation, eines Gespräches, bringt Leben in die Sache und erregt das Interesse des Lesenden. Da gegenwärtig jeder leichte Kopf seine Aufklärung zu documentieren sucht, wenn er über alles Uebernatürliche die Nase rümpft und mit Berufung auf David Strauß, Renan, Harnack und andere hell leuchtende Vertreter des Nationalismus über Christus und das Christenthum abfällig urtheilt, müssen alle, welche guten Willens sind, Katholiken sowie Protestanten, dem hochwürdigen Verfasser dankbar sein, daß er ihnen in seinem eminent praktischen Buche so viele taugliche und handsame Waffen gegen die modernen Feinde des Christenthums zur Vertheidigung übergibt.

Insbesonders machen wir die Vertreter des sogenannten orthodoxen Protestantismus auf die Fülle des Stoffes aufmerksam, mit dem sie sich ihrer rationalistischen Kameraden, die ihnen über den Kopf zu wachsen drohen, werden erwehren können. Die zersetzende Bibelkritik eines Harnack findet ebenso trefflich ihre Abfertigung, wie die „Mythentheorie“ eines David Strauß und Renan, und die „natürliche Bibelerklärung“ des Dr. Paulus. Die „evangelische Lehrpoesie“ des Professor Volkmar wird ebenso auf ihren wahren Gehalt geprüft wie das „undogmatische Christenthum“ der Herren Eghdi und Dreyer und des Protestantenvereins. Mit Recht wird zum Beweis, daß Gottes Hand auch in der Gegenwart nicht verkürzt ist, auf die Wunder von Lourdes hingewiesen, von denen mit Berufung auf das Werk des Dr. Loissari eine stattliche Anzahl (39) einzeln angeführt und mit sachgemäßer Kritik expliciert werden.

St. Florian.

Professor Dr. Johann Akerl.